



**Studie über die Auswirkungen der Harmonisierung
des Zahlungsverkehrs in der Schweiz**

Management Summary

Januar 2017

Management Summary

Der Schweizer Finanzplatz stellt den Zahlungsverkehr bis Mitte 2020 vollständig auf den ISO 20022 Standard um und ermöglicht somit der gesamten Volkswirtschaft, von vereinheitlichten Zahlungsprozessen und -meldungen sowie einer effizienteren Zahlungsverarbeitung zu profitieren.

1. Die Bedeutung des Zahlungsverkehrs in der Schweiz

Der Zahlungsverkehr ermöglicht den **Austausch von Geldern** zwischen dem öffentlichen Sektor, privaten Haushalten, Unternehmen sowie Finanzinstituten und bildet die Grundlage des **Wirtschaftskreislaufs**. Er zählt zu einer Gruppe von **systemkritischen Wirtschaftsbereichen**, die einen sehr viel grösseren Wert zur Volkswirtschaft beitragen, als ihre direkte Bruttowertschöpfung vermuten lässt. Dabei **fördert** die Zahlungsinfrastruktur die **Wertschöpfung** anderer Wirtschaftsteilnehmer und stellt die Grundlage für einen regulierten, effizienten und sicheren **Handel** innerhalb der Schweiz sowie mit dem Ausland.

Im Jahr 2015 wurden in der Schweiz **Kundenzahlungen**¹ mit einem **Gesamtbetrag** von **CHF 6'946 Mrd.** getätigt, wovon 78% im Inland und 22% grenzüberschreitend durchgeführt wurden. Somit geht mehr als **ein Fünftel** des Gesamtbetrages der Kundenzahlungen ins **Ausland**, was die Exportorientierung der Volkswirtschaft unterstreicht. Hier ist insbesondere die Verbindung mit dem **SEPA Raum** von Bedeutung, wo der ISO 20022 Standard bereits heute umgesetzt ist.

Die **Anzahl** der durchgeführten **Kundenzahlungen** betrug im Jahr 2015 **1'064 Mio.**, wovon fast **drei Viertel** über **elektronische Kanäle** (45% E-Banking, 20% Filetransfer, 6% Lastschriften, 3% Daueraufträge) ausgeführt wurden. Seit 2012 ist eine kontinuierliche Verschiebung (durchschnittlich 2.5% pro Jahr) von papierbasierten zu elektronischen Zahlungen zu beobachten. Diese dürfte mit Einbindung der **Lastschrift** in das **E-Rechnungsverfahren** sowie der Einführung der **QR-Codes**, der im Zuge der Umstellung auf den ISO 20022 Standard die bisherigen Einzahlungsscheine ersetzt und damit den Zahlungsverkehr auf die fortschreitende Digitalisierung einstellt, weiter zunehmen.

Im **Interbanken-Zahlungsverkehr** (in CHF) hat der Finanzsektor im Jahr 2015 Transaktionen mit einem **Gesamtbetrag** von **CHF 38'889 Mrd.** abgewickelt. Dies entspricht mehr als dem **60-fachen des Bruttoinlandsprodukts** der Schweiz (CHF 646 Mrd.) und unterstreicht die Bedeutung des Zahlungsverkehrs.

2. Die Veränderungen durch den ISO 20022 Standard

Mit der Einführung des ISO 20022 Standards wird der Zahlungsverkehr umfassend vereinheitlicht. Hauptveränderungen ergeben sich durch den vollständigen Austausch der bisherigen Kontonummern durch die **IBAN** als einheitliches Identifikationsmerkmal sowie die Ablösung der **Einzahlungsscheine** durch den QR-Code. Darüber hinaus wird für Überweisungen über Filetransfer künftig ein **harmonisiertes Verfahren** von **PostFinance** und **Banken** zur Anwendung kommen und auch das **Lastschriftverfahren** wird im Zuge der Umstellung **standardisiert** und in den **E-Rechnungsprozess** eingebunden.

Diese Vereinheitlichungen betreffen **private Unternehmen** und den **öffentlichen Sektor** in ihren zahlungsrelevanten Prozessen und ihrem Cash Management sowie **Finanzinstitute** bei der Verarbeitung von Zahlungstransaktionen. Des Weiteren ist die **Clearinggesellschaft** als Abwicklerin der Transaktionen im Interbankenverkehr durch die Umstellung beeinflusst. **Private Endkunden** sind etwa beim Bezahlen von Rechnungen und **Softwareanbieter** bei Meldungsformaten und Schnittstellen von Zahlungssoftware betroffen.

¹ Gemäss Verfügbarkeit von SNB Daten basieren Anzahl und Gesamtbetrag der Kundenzahlungen (Zahlungsausgänge) auf den Angaben der bedeutendsten Banken im schweizerischen Zahlungsverkehr.

3. Die Auswirkungen auf alle Anspruchsgruppen²

Private Unternehmen und öffentlicher Sektor³

Bei den **privaten Unternehmen** und im **öffentlichen Sektor** ist zu erwarten, dass sich durch die Umstellung auf den ISO 20022 Standard insbesondere Aufwendungen im Bereich von Prozesskosten, Nachforschungsaufträgen und Kapitalkosten reduzieren.

Ein Treiber für die erwartete **Reduktion** der **Prozesskosten** ist die Einführung des **QR-Codes**, welcher es privaten Unternehmen und dem öffentlichen Sektor ermöglicht, ihren manuellen Aufwand signifikant zu reduzieren und Erfassungsfehler zu vermeiden. Letzteres wird zusätzlich durch die standardisierte Einführung der **IBAN** (bei Wegfall heute gültiger Kontonummern) begünstigt, da diese beispielsweise bereits bei der Eingabe im E-Banking automatisch auf ihre syntaktische und logische Richtigkeit geprüft wird. Beide Faktoren ermöglichen eine stärkere Automatisierung in der Zahlungsverarbeitung und verringern die Anzahl fehlerhafter Zahlungen. Entsprechend ist zu erwarten, dass der manuelle Korrekturaufwand sowie kostenpflichtige **Nachforschungsaufträge** zurückgehen. Weitere Faktoren für die Reduktion der Prozesskosten sind die **Einbindung der Lastschrift** in den **E-Rechnungsprozess** sowie die Zusammenführung der **Lastschriftverfahren** von PostFinance und der anderen Finanzinstitute, wodurch die Vereinheitlichung von Infrastruktur und Schnittstellen ermöglicht wird.

Zudem erfolgen mit dem neuen Standard bei fehlerhaften Zahlungseingaben (sowohl für Überweisungen als auch für Lastschriften) Echtzeitmeldungen, wodurch private Unternehmen und der öffentliche Sektor Korrekturen direkt umsetzen können. Dies ermöglicht ein effizienteres **Cash Management** und führt zu einer Reduktion der durchschnittlichen **Kapitalkosten**. Dies kann noch verstärkt werden, indem Zahlungen, welche heute mittels Einzahlungsschein über die PostFinance laufen, künftig vermehrt über die SIC mit garantierter **taggleicher Verbuchung** verarbeitet werden.

Insgesamt können durch diese Auswirkungen **jährliche Einsparungen** von **CHF 197.0 Mio.** für **private Unternehmen** und von **CHF 8.6 Mio.** für den **öffentlichen Sektor** erwartet werden. Die Differenz zwischen diesen Anspruchsgruppen ist teilweise in deren unterschiedlicher Grösse (nach Anzahl der institutionellen Einheiten: 567'219 private Unternehmen gegenüber 5'030 Einheiten des öffentlichen Sektors) begründet. Darüber hinaus profitieren aufgrund ihres noch geringeren Automatisierungsstandes im Zahlungsverkehr insbesondere die kleinen und mittelgrossen Einheiten, welche bei den privaten Unternehmen deutlich stärker vertreten sind als beim öffentlichen Sektor.

Finanzinstitute und Clearinggesellschaft

Bei den **Finanzinstituten** ist der **QR-Code** ebenfalls einer der Treiber für eine erwartete Reduktion der Prozesskosten. Dieser enthält alle Zahlungsinformationen mehrfach und ist im Vergleich zur heutigen Codierzeile deutlich robuster, was zu einer geringeren Fehleranfälligkeit im Einlesevorgang führt. Des Weiteren erleichtern die **strukturierten Datenfelder** der neuen Überweisungsmeldungen unter dem ISO 20022 Standard die automatisierte fachliche Zahlungsüberprüfung (z.B. End-to-End Identifikation, Abgleich IBAN mit Name und Adresse des Zahlungsempfängers) und ermöglichen somit eine effizientere Umsetzung regulatorischer Vorgaben über die Transparenz von Zahler und Empfänger. Insgesamt ist folglich zu erwarten, dass Unterbrechungen in der Automatisierungskette der Zahlungsverarbeitung, welche regelmässig manuellen Aufwand auslösen, mit der Harmonisierung zurückgehen.

Für die Finanzinstitute und die Clearinggesellschaft werden **jährliche Einsparungen** in Höhe von **CHF 65.1 Mio.** erwartet, welche damit deutlich geringer ausfallen als die der privaten Unternehmen. Der Grund hierfür ist, dass die Zahlungsverarbeitung bei Finanzinstituten bereits heute nahezu vollständig automatisiert ist.

Private Endkunden und Softwareanbieter

Private Endkunden profitieren wie private Unternehmen und der öffentliche Sektor von einem Rückgang fehlerhafter Zahlungen durch die Einführung von IBAN und QR-Code. Auf Basis einer angenommenen Reduktion kostenpflichtiger Nachforschungsaufträge sind quantifizierbare Einsparungen von **CHF 1.2 Mio.** pro Jahr zu erwarten. Weitaus bedeutender ist dabei für private Endkunden die Zeitersparnis durch das Einlesen und direkte Auslösen von Zahlungen über das Smartphone mithilfe des QR-Codes. **Softwareanbieter** dürften durch die Umstellung einen Anstieg der Abonnements für Softwareupdates und

² Die Analysen und Berechnungen wurden mit einer Datenbasis Stand 2015 durchgeführt.

³ Der öffentliche Sektor umfasst die öffentliche Verwaltung sowie öffentliche Unternehmen.

Wartungsverträge bei Zahlungsprogrammen und Cash Management-Lösungen verbuchen; die Auswirkungen sind zum heutigen Zeitpunkt jedoch nicht fundiert zu quantifizieren.

Gesamtauswirkungen

Über alle **Anspruchsgruppen** hinweg werden jährliche und somit wiederkehrende positive **Auswirkungen** in Höhe von **CHF 271.9 Mio.** erwartet. Über die quantifizierbaren Auswirkungen hinaus kann die Schweiz mit der Harmonisierung die Vorteile der Digitalisierung nutzen sowie durch die Anbindung an internationale Standards ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern. Nicht zuletzt wird durch die Umstellung eine effiziente Einhaltung regulatorischer Vorgaben wie beispielsweise des Bundesgesetzes über die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung ermöglicht, was auch hinsichtlich weiterer Anforderungen in der Zukunft von Vorteil sein wird.

4. Die Umstellungskosten⁴ und deren Amortisationszeit

Um den ISO 20022 Standard umzusetzen und die wiederkehrenden Kosteneinsparungen realisieren zu können, werden **einmalige Umstellungskosten** in Höhe von **CHF 1'020-1'240 Mio.** erwartet. Diese dürften mit **CHF 500-600 Mio.** ungefähr zur Hälfte auf die **Finanzinstitute** entfallen. Bei den **privaten Unternehmen** werden einmalige Umstellungskosten von **CHF 450-550 Mio.** erwartet, während beim **öffentlichen Sektor** von **CHF 70-90 Mio.** auszugehen ist.

Die Umstellungskosten sind zum Grossteil durch Personalaufwand begründet, beispielsweise für die Anpassung von Stammdaten, für Mitarbeiterschulungen oder Informationsveranstaltungen. Darüber hinaus dürften Aufwendungen für Sachmittel, Softwareupdates (insofern diese nicht in Abonnements enthalten sind), Lesegeräte oder andere Hardware sowie Aufwendungen für externe Beratung anfallen.

In der Gegenüberstellung der erwarteten einmaligen Umstellungskosten mit den erwarteten jährlichen Auswirkungen lässt sich für die **privaten Unternehmen** eine **Amortisationszeit** von **2.5 Jahren** berechnen, welche damit am schnellsten von der Umstellung profitieren dürften. Die **Finanzinstitute** amortisieren in einem erwarteten Zeitraum von **8.4 Jahren** und der **öffentliche Sektor** in **9.3 Jahren**. Die erwartete Reduktion von manuellem Aufwand setzt Zeit frei, welche die Unternehmen, der öffentliche Sektor und die Finanzinstitute für andere wertschöpfende Tätigkeiten einsetzen können.

⁴ Die erwarteten Umstellungskosten basieren auf einer plausibilisierten Annäherung der Auswirkungen der Einführung von SEPA in der EU für die Einführung des ISO 20022 Standards in der Schweiz.

Kontakte



Johannes Schlotmann

Manager, Monitor Deloitte
Studienleiter
Zürich, Schweiz

+41 (0)58 279 76 25
jschlotmann@deloitte.ch



Dr. Daniel Kobler

Partner, Monitor Deloitte
Leiter Innovation Bankenindustrie
Zürich, Schweiz

+41 (0)58 279 68 49
dkobler@deloitte.ch



Dr. Michael Grampp

Direktor, Research
Chefökonom Deloitte AG
Zürich, Schweiz

+41 (0)58 279 68 17
mgrampp@deloitte.ch

Deloitte.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited ("DTTL"), eine "UK private company limited by guarantee" (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht) und ihren Mitgliedsunternehmen, die rechtlich selbständig und unabhängig sind. Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur von DTTL und ihrer Mitgliedsunternehmen finden Sie auf unserer Webseite unter www.deloitte.com/ch/about.

Deloitte Consulting AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte LLP, dem Mitgliedsunternehmen in Grossbritannien von DTTL.

Diese Publikation ist allgemein abgefasst und kann deshalb in konkreten Fällen nicht als Referenzgrundlage herangezogen werden. Die Anwendung der hier aufgeführten Grundsätze hängt von den jeweiligen Umständen ab und wir empfehlen Ihnen, sich professionell beraten zu lassen, bevor Sie gestützt auf den Inhalt dieser Publikation Handlungen vornehmen oder unterlassen. Deloitte Consulting AG berät Sie gerne, wie Sie die Grundsätze in dieser Publikation bei speziellen Umständen anwenden können. Deloitte Consulting AG übernimmt keine Verantwortung und lehnt jegliche Haftung für Verluste ab, die sich ergeben, wenn eine Person aufgrund der Informationen in dieser Publikation eine Handlung vornimmt oder unterlässt.

© Deloitte Consulting AG 2017. Alle Rechte vorbehalten.